

Absender: Hamburger Energietisch e. V.

c/o Liefke, Karolinenstr. 5a / Hinterhaus 8, 20357 Hamburg

info@hamburger-energietisch.de

An den Präsidenten des Umweltbundesamts

Prof. Dr. Dirk Messner,

Wörlitzer Platz 1

06844 Dessau-Roßlau

Per E-Mail

buergerservice@uba.de

Betrifft: Energetische Verwertung von Buschholz aus Namibia

Hamburg, 27. April 2021

Sehr geehrter Herr Prof. Dr. Dirk Messner,

der Hamburger Energietisch (HET), ein vom Umweltbundesamt anerkannter Umweltverband, wendet sich an Sie in Sorge über das Projekt „Nutzung von Busch-Biomasse“ (BCBU), das im Auftrag des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung von der Deutschen Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ) in Namibia durchgeführt wird.

Seit Mai 2020 arbeitet die Hamburger Behörde für Umwelt, Klima, Energie und Agrarwirtschaft (BUKEA) und das Institut für angewandtes Stoffstrommanagement (IfaS) entsprechend einem [Memorandum of Understanding](#) (MoU) an einem umfangreichen Prüfprozess mit drei Arbeitsgruppen. Mitte 2021 sollen die Ergebnisse der Prüfungen veröffentlicht werden.

Auf Grund von fundierten Untersuchungen befürchten wir, dass die energetische Verwertung von Buschholz aus Namibia in Hamburg oder in anderen europäischen Gebieten das Klima stark schädigen würde. Denn fundierte Untersuchungen haben gezeigt, dass die spezifischen Treibhausgas-Emissionen noch erheblich höher wären als die von Steinkohle, die ersetzt werden soll.

Bei einer Besprechung des HET mit **Staatsrat Michael Pollmann (BUKEA)** am 13.4.2021 erklärte dieser, die Umweltbehörde werde für ihre Entscheidung die Expertise des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung BMZ, des **Umweltbundesamts UBA** und vielleicht auch der Europäischen Umweltagentur (EUA) hinzuziehen.

Aus diesem Grund möchten wir dem Umweltbundesamt diesen Vorgang auch aus unserer Perspektive darstellen und um die Einschätzung und Beurteilung des Umweltbundesamts bitten.

Dabei möchten wir einen Schwerpunkt auf die Klimawirkung der energetischen Nutzung von Buschholz aus Namibia setzen.

Studien der **Forst-Beratung UNIQUE** und des Instituts für angewandtes Stoffstrom-Management **IfaS** im Auftrag des GIZ-Projekts BCBU:

[[Seebauer 19](#)]: Seebauer, M. et al.: Greenhouse Gas Assessment of Bush Control and Biomass Utilization in Namibia, 2.12.2019

[[Heck 20](#)]: Heck, P. et al.: Road Map to a Biomass Industrial Park in Namibia. 19.11.20 bzw. 14.4.2021

Der HET stellte im Juni 2020, kurz nach Abschluss des MoU, ein **Kurzgutachten** zu den Auswirkungen auf das globale Klima vor, im April 2021 ein längeres **Gutachten**, das vollständig an das „Hamburg Szenario“ von [[Heck 20](#)] angepasst ist:

[[Rabenstein 20](#)]: Rabenstein, D.: Verwertung von Buschholz aus Namibia in Hamburg: Auswirkungen auf das globale Klima. 12.6.2020

[[Rabenstein 21](#)]: Rabenstein, D.: Buschholz aus Namibia: Ersatz für die Steinkohle in Deutschland? 29.3.2021

In [[Seebauer 19](#)] wurden in einer Lebenszyklusanalyse die Treibhausgas-Emissionen für mehrere Szenarien ohne Berücksichtigung eines Exports von Buschholz ermittelt.

Zum „Hamburg Szenario“ des IfaS gibt es keine geschlossene Darstellung, sondern eine Reihe von Quellen, wie in [[Rabenstein 21](#), Kapitel 4.1] dargestellt wird.

Nach Auffassung des Hamburger Senats hat [[Heck 20](#)] mit dem „Hamburg Szenario“ nicht den Anspruch einer wissenschaftlichen Publikation ([Drs. 22/3385](#)). Daher konzentriert sich die Kritik auf die Studie [[Seebauer 19](#)].

In der Bürgerschaftsdrucksache 22/2792 vom 19.1.2021 „Buschholz aus Namibia – Interessenkonflikte bei der Prüfung durch die BUKEA?“ werden in einer langen Einleitung ausführlich die Tätigkeiten des Privatunternehmens UNIQUE forestry and land use GmbH beschrieben. Auf Grund dieser wirtschaftlichen Tätigkeiten, in die der Hauptautor von [[Seebauer 19](#)] persönlich involviert ist, ist ein objektives und unabhängiges Gutachten zu den Treibhausgasemissionen der Verwertung von Buschholz in Namibia von UNIQUE nicht zu erwarten.

Entsprechende Verzerrungen konnten im kritischen Gutachten [[Rabenstein 21](#)] auch nachgewiesen werden.

Das IfaS ist seit langem „Group Member“ des Interessenverbands der namibischen Biomasse-Industrie [N-BIG](#), der im Jahr 2015 vom GIZ-Projekt BCBU gegründet wurde. Aus diesem Grund und natürlich auch wegen des intensiven Einsatzes dieses Instituts für den Export von namibischem Buschholz in den globalen Norden ist eine objektive und unabhängige Gutachtertätigkeit bei der Beurteilung der Klimawirkung der energetischen Nutzung von namibischem Buschholz in Europa hochgradig zweifelhaft.

Im Gutachten [[Rabenstein 21](#)] werden in Kapitel 5 zahlreiche Fehler in den Treibhausgasemissions-Berechnungen des IfaS im Detail beschrieben. Im Übrigen lehnt sich das IfaS weitgehend an die Berechnungsmethoden und Ergebnisse von [[Seebauer 19](#)] an.

Vier gravierende Mängel und Fehler in der Studie [Seebauer 19] möchten wir hier besonders hervorheben:

1. Es wird kein Basis-Szenario berücksichtigt (Kapitel 5.1 in [Rabenstein 21]).
2. Bei der Behandlung der Landnutzungsänderung wird damit gerechnet, dass im Boden unter Grasland höhere Werte an organischem Kohlenstoff (SOC) gespeichert sind als im Boden unter verbuschten Gebieten. Diese so gut wie nicht gestützte Annahme steht in starkem Widerspruch zur einschlägigen Literatur der letzten beiden Jahrzehnte ([Rabenstein 21, Anhang 3]). Überdies gibt es umfangreiche Messungen des SOC-Gehalts in der 105.000 km² großen Region Otjozondjupa, die besonders für Biomasse-Industrieparks vorgesehen ist, aus denen auf überzeugende Weise hervorgeht, dass im Mittel unter verbuschten Gebieten mehr SOC gespeichert ist als unter Grasland. In [Seebauer 19] werden zwar Arbeiten des Hauptautors des National Land Degradation Neutrality Projects (in eigenartiger Weise) zitiert, die SOC-Messdaten werden jedoch ignoriert (Kapitel 5.2 in [Rabenstein 21]).
3. In Namibia wird vom staatlichen Stromversorger Nampower ein Buschholz-Kraftwerk mit einer elektrischen Leistung von 40 MW geplant. In [Seebauer 19] wird in Szenario 5 ein entsprechendes Modell untersucht und mit dem exportorientierten Szenario 1 verglichen. Auf Grund von Berechnungsparametern, die weit von den ausgeschriebenen und plausiblen Parametern von Nampower abweichen und wegen anderer für Szenario 5 ungünstig gewählter Annahmen erscheint Szenario 1 klimafreundlich zu sein, die Stromerzeugung mit heimischem Buschholz jedoch Treibhausgas-intensiver als eine Stromerzeugung mit Erdgas. Nach einer Korrektur der erkennbaren Fehlannahmen ergab sich in [Rabenstein 21, Kapitel 8] ein Ergebnis, in dem Szenario 5 dem Szenario 1 weit überlegen ist.
4. Ein Mantra der Interessenten des Exports von Buschholz in den globalen Norden ist, dass der jährliche Zuwachs an Busch-Biomasse in Namibia so groß sei, dass er mit heimischer Wertschöpfung nicht bewältigt werden kann. Bei dieser vor allem vom Interessenverband N-BIG verbreiteten Darstellungsweise werden in eine Buschholz-Bilanz nur Biomasse-Zuwächse aufgenommen, simultane Abgänge werden vollständig ignoriert. Nach einer Berücksichtigung der Verluste durch Buschfeuer und nach Abzug des Zuwachses auf Flächen, auf denen aus diversen Gründen kein Buschholz geerntet werden darf, bleibt ein Netto-Zuwachs an Buschholz, der durchaus in Namibia selbst verwertet werden kann. Allerdings wird hierfür wissenschaftliche, technische und logistische Unterstützung und die Ausbildung von Fachkräften benötigt, womit sich das GIZ-Projekt BCBU kaum beschäftigt hat, obwohl in sechs Jahren Mittel im Umfang von 14 Mio. Euro zur Verfügung standen (Näheres in den Abschnitten 9 und 10 von [Rabenstein 21]).

Wir beschränken uns hier auf Aspekte der Klimawirkung eines Buschholz-Exports aus Namibia in den globalen Norden. Andere Aspekte wie Auswirkungen auf die Biodiversität, den Wasserhaushalt und den Beschäftigungssektor wurden bereits in Stellungnahmen und Offenen Briefen an die GIZ und das BMZ zur Sprache gebracht:

[Gemeinsame Stellungnahme](#) gegen den Import von Buschholz aus Namibia für Hamburger Kraftwerke (9.10.2020)

Offener Brief an den Bundesminister für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung, [Herrn Dr. Gerd Müller](#) (18.2.2021)

Buschholz-Export aus Namibia – Auswirkungen auf den [namibischen Arbeitsmarkt](#)

Wir bitten um eine baldige Antwort des Umweltbundesamts auf dieses Schreiben und um Berücksichtigung bei Ihrer Beratung der Hamburger Umweltbehörde. Rückfragen werden wir gerne beantworten.

Mit freundlichen Grüßen

Gilbert Siegler, Sprecher des Hamburger Energietischs

Tel. 0176 510 19 592

'Gilbert Siegler' <g.siegler@web.de>